

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus (einfach); durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Reuenburg zu. Adr. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm. Gef. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart. 20 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 180

Heft 175

Donnerstag, den 5. August 1926

Heft 179

61. Jahrgang

## Zwecklose Quälereien

Völlig zwecklos ist die Entschädigungskommission. Sie wurde seiner Zeit vom Versailler Vertrag eingeführt (Art. 232). Sie hatte die Höhe der Kriegsentchädigung festzustellen (Art. 233). Ihre Mitglieder sollten von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Belgien und Serbien ernannt werden. In keinem Fall dürfen Vertreter von mehr als fünf dieser Mächte an den Beratungen der Kommission teilnehmen und ihre Stimme abgeben. Die Vertreter Amerikas, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens haben dieses Recht stets (Anlage 2, S. 2).

Nun hat Amerika nie den Versailler Vertrag unterzeichnet und daher auch die Berufung in diese Kommission nie angenommen. Es ist deshalb wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob die Beschlüsse der Wiedergutmachungskommission überhaupt rechtsgültige Kraft hätten? Kein geringerer als Lord George hat einmal gesagt, Deutschland hätte niemals die Zusammenführung der Entschädigungskommission ohne Amerika anzuerkennen brauchen. Dazu kommt noch, daß der englische Vertreter seit dem Ruhrbruch sich, wie man sagte, „aus Ekel“ nicht an den Abstimmungen beteiligte. Waren somit nur drei. Von ihnen war der Belgier stets derselben Meinung wie der Franzose. Damit 2 gegen 1 (den Italiener).

Unter solchen Umständen konnte und kann von einer „Kommission“ keine Rede sein. Frankreich und nur Frankreich hätte hier etwas zu sagen. Poincaré ließ durch den Mund der Entschädigungskommission über Deutschlands Zahlungsfähigkeit, über Zahlungsfristen und Lieferungen, über den „mangelnden guten Willen“ des deutschen Volkes u. dergl. entscheiden. Poincaré ließ durch dasselbe oberste und unabhängige Organ die Berechtigung von „Sanktionen“, also auch die des Einbruchs ins Ruhrgebiet aussprechen. Bieviel Unheil hat schon diese Kommission über Deutschland gebracht! Kurz: die Kommission war Poincaré oder umgekehrt!

Nun kam das Dawes-Abkommen. Dieses regelte die deutschen Zahlungsverpflichtungen und setzte für dessen Durchführung und Ueberwachung einen „Generalagenten für Entschädigungszahlungen“ ein. Seit 29. August 1924 waltet er seines Amtes und hat von Zeit zu Zeit in eingehenden Berichten festgestellt, daß Deutschland allen seinen Verpflichtungen pünktlich nachgekommen ist. Herr Parker Gilbert besorgt also im Verein mit dem Eisenbahnkommissar Leveque, dem Bankkommissar Brains, dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen, dem Treuhänder für die Industriehuldverschreibungen und endlich dem Treuhänder für die Eisenbahnschuldverschreibungen genau und reiflich nach den gründlichen Anweisungen des Dawes-Abkommens die Geschäfte der Versailler Entschädigungskommission. Wozu also noch diese Kommission? Soll ihre Fortführung etwa einigen Entente-Herren fette Einkünfte verschaffen? Einen anderen Sinn und Zweck kann sie nicht haben. Sie ist also gegenstandslos geworden. Und doch soll in diesen Tagen ein neuer, natürlich französischer Vorkämpfer, für die Kommission gewählt werden. Warum protestiert nicht Deutschland gegen den Unfug? Warum verweigert es nicht einfach die Zahlung der vorgezeigten Rechnung für die Unterhaltung der überflüssigen Behörde, der gar keine vertragsrechtlichen Befugnisse mehr zuzurechnen?

Eine andere ebenso überflüssige Behörde ist die Militärüberwachungskommission. Es war am 29. Januar d. J. da hat der englische Außenminister Chamberlain in Gegenwart des französischen Ministerpräsidenten Briand und klar erklärt, daß Deutschland alle seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt habe. Auf Grund dieser Tatsache haben dann auch die Vorkämpferkonferenz und die zuständige Völkerbundskommission im März d. J. ausgesprochen, daß einem etwaigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nichts im Wege stünde.

Wozu also noch eine solche Kommission? Weiß denn Frankreich nichts Besseres zu tun, als durch General Walsh und seine Schergen das verächtliche Geschäft der Schnüffelerei und der Spionage in Deutschland zu treiben und sich dafür gewaltige Summen von Deutschland zahlen zu lassen? Die Fortführung dieser Kommission ist durchaus nicht begründet. Jedenfalls muß sie mit dem ersten Tag, an dem wir dem Völkerbund angehören, auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Man hat uns bei der Einladung zum Eintritt in den Völkerbund „Gleichberechtigung und Ebenbürtigkeit“ zugesagt. Wie kann hieron die Rede sein, wenn ein Mitglied, dazu noch ein solches mit ständigem Ratsth, der Militärüberwachung von anderen Mitgliedern unterworfen ist? Oder soll unsere von den Völkerbundsmächten „ersehnte“ Bundesmitgliedschaft eine Komödie sein? W. H.

## Neue Nachrichten

### Wenig befriedigende Lage des Handwerks

Berlin, 4. Aug. Die Berichte über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Juli lauten wenig zufriedenstellend. Wenn

infolge des Arbeitsbeschäftigungsplans der Regierung eine Beschäftigung einzelner Industriezweige eintreten dürfte, so erhofft das metallverarbeitende Handwerk von der Vergebung solcher Arbeiten für sich eine Verbesserung der Lage. Zwar ist in einigen Saisongewerben eine gewisse Belebung eingetreten, aber in den meisten Gewerbebezügen ist eine Dauerkrise erreicht. In den vom Fremdenverkehr berührten Orten hat sich die Lage etwas gebessert, dagegen dort, wo die Industrie zu weiteren Arbeiterentlassungen übergeht, erheblich verschlechtert. Dasselbe gilt auch von den Landstrichen, die durch Unwetter und Ueberschwemmung heimgeschlagen worden sind. Ferner klagt die größte Zahl der Handwerkskammern immer noch über die Inanspruchnahme ihrer langer Zahlungsfristen, besonders auf dem Lande. Es ist der Mehrzahl der Handwerker unmöglich, angesichts der hohen Zinssätze und der geforderten Sicherheitsbedingungen, bei den Banken Kredite aufzunehmen. Allseitig klagt man weiter über die hohe Einschätzung durch die Finanzämter. Trotz der von der Reichsregierung bewilligten Bauzuschüsse hat man im Juli von einer Belebung des Bauhandwerks noch wenig bemerkt.

### Umsiedlung erwerbsloser Arbeiterfamilien im Ruhrgebiet

Berlin, 4. Aug. Die ungünstige Wirtschaftslage im Ruhrgebiet, die voraussichtlich zu einer dauernden Verschlechterung des Arbeitsmarktes führen wird, macht eine Entlastung dieses Gebietes durch Umsiedlung überzähliger Arbeiterfamilien notwendig. In Betracht kommen nur erwerbslose, berufsüberzählige Ruhrarbeiter, vor allem Bergarbeiter mit möglichst starken Familien. Die Umsiedler sollen auf mehrere Provinzen und zahlreiche Siedlungen verteilt werden. Dadurch sollen zugleich ausländische Arbeiter, die in Landwirtschaft und Industrie beschäftigt sind, verdrängt werden.

### Eine rote Fremdenlegion

Berlin, 4. Aug. Der Sozialdemokratische Pressedienst meldet aus Moskau, dort sei eine rote Fremdenlegion aufgestellt worden, der Ungarn, Tschechen und vor allem Deutsche, die ein eigenes Bataillon bilden, angehören. Führer sei der frühere österreichische Oberst Koffa. Der rote Frontkämpferbund in Deutschland habe viele seiner Mitglieder zur Ausbildung für den Bürgerkrieg in die Moskauer Fremdenlegion abkommandiert.

### Deutscher Studententag

Bonn, 4. Aug. Der Deutsche Studententag, der hier zusammengetreten ist, sprach in einer Entschließung die Genugtuung darüber aus, daß es endlich gelungen sei, die Technische Hochschule Hannover von einem akademischen Lehrer (Leffing) zu befreien, dessen unwürdiges Verhalten ihn für ein akademisches Lehramt untauglich erscheinen lasse. Der Studententag erwartet, daß der preussische Kultminister die Ausschließung der elf Studenten aufhebe.

### Die Bayerische Volkspartei gegen Wirth

München, 4. Aug. Der Reichstagsabgeordnete des Zentrums, Dr. Wirth, hatte im „Berl. Tagebl.“ zwei Aufrufe zur Gründung einer entschieden links gerichteten „republikanischen Union“ erlassen, damit die monarchistische Bewegung mit den schärfsten Mitteln bekämpft werden könne. Zu dem Zweck sollten Zentrum, Demokratie und Sozialdemokratie sich vereinigen; es solle eine republikanische Monatschrift gegründet werden und durch Wanderredner für die Bildung eines republikanischen Nationalkonvents gewirkt werden. Von Seiten des Zentrums und der Sozialdemokratie erhielt Dr. Wirth Absagen. Die „Germania“ schreibt, die Behauptung Wirths, die Republik sei in Gefahr, sei unrichtig, außerdem könne das sich die Meinung Wirths nicht zu eigen machen, daß nur mit der Linken und immer gegen die Rechte regiert werden müsse. Ein solch einseitige Einstellung würde schließlich zur Zerschlagung des Zentrums führen. Dr. Wirth hatte ferner ausgesprochen, die Art, wie in Bayern monarchistische Werbung mit konfessionellen und religiösen Zukunftsplänen verquillt werde, erfülle ihn mit Grauen. Dazu erklärt die parteiamtliche „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“, die Hingespinnste Wirths lassen in Bayern fast. Die Republik sei durch Bayern nicht bedroht und zu deren Schutz bedürfe es nicht eines Dreimännerkollegiums Wirth-Löbhaas noch der Entschaffung einer Bewegung, die einem Selbstmord der Zentrumspartei gleichkäme. Wirth habe in seinem Wahn der gefährdeten Republik das Gefühl für das Wesentliche des Zentrumsgebantens vollständig verloren.

### Der französische Senat bewilligt 10 Milliarden

Paris, 4. Aug. Im Senat drang Ministerpräsident Poincaré auf die schnelle Annahme der Finanzvorlage, die insgesamt für das Schahamt 2,1 Milliarden Franken vorsieht, ohne die deutschen Daweszahlungen, die ebenfalls dem Schahamt zustehen. Für 1927 werden 8805 Millionen benötigt. Der Senat nahm darauf die Vorlage unverändert mit 250 gegen 30 Stimmen an.

### Poincaré verlangt ein Ermächtigungsgesetz. — Verschleierte Inflation

Paris, 4. Aug. Dem Finanzausschuß der Kammer wurden heute außer dem Entwurf über die Tilgungskasse noch die Forderung eines Ermächtigungsgesetzes übergeben, wonach die Bank von Frankreich ermächtigt wird, ausländische Devisen aufzukaufen und in entsprechendem Betrag auf Goldwert laufende Banknoten auszugeben. Ferner soll die Regierung für drei Monate ermächtigt werden, mit der Bank von Frankreich Vereinbarungen zu treffen, die zur Festigung des Franken geeignet seien.

Verschiedene Blätter weisen darauf hin, daß der Finanzplan Poincarés im wesentlichen auf die Vorschläge der Sachverständigen unter Caillaux hinauslaufen, und daß die Ermächtigung der Bank von Frankreich zur Notenausgabe nichts als eine verschleierte Inflation sei. Wenn Poincaré ebenfalls mit einem Ermächtigungsgesetz arbeiten wolle, so hätte man demgegenüber Caillaux nicht zu stürzen brauchen.

Herriot hat sein Bürgermeisteramt von Lyon niedergelegt.

### Gereizte Stimmung in Italien gegen Frankreich wegen Abessinien

Rom, 4. Aug. Das vom 12. Juli datierte Schreiben des Ras Tafari Makonnen, des Regenten von Abessinien, an den Völkerbund hat in Italien peinliches Aufsehen gemacht. Der Völkerbund ist für das faszistische Italien kein günstiger Boden und die rechtliche Stellung Abessiniens, dem 1908 in den Verträgen mit England und Italien die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zugesichert wurde, ist stark. Abessinien hat Frankreich und seine Gefolgschaft für sich, Italien hat nur den diplomatischen Beistand Englands auf seiner Seite. Wenn Abessinien den Bau einer italienischen Bahn quer durch Abessinien von Erythraea zum Somaliland ablehnt, so wird sich Italien grollend damit abfinden oder den Krieg erklären müssen. Aber Italiens Finanzen sind schlecht und Abessinien hat ein Heer von 150 000 Mann, das mit Hilfe der französischen Bahn nach Djibouti, nach Addis Abeba mit Waffen und Munition wohl ausgerüstet sein soll. In Italien richtet sich der Groll gegen Frankreich, das Tafari das geschickte Schreiben eingegeben habe, und die Mütter versuchen, England vorzuschreiben, das am meisten an Abessinien interessiert sei (in England schiebt man Italien vor). Man entdeckt auf einmal, daß Abessinien entgegen den Sagenen des Völkerbunds die Sklaverei noch nicht abgeschafft habe. Der Widerstand Abessiniens sei auf die Aufreizung Frankreichs zurückzuführen, das seit 1896 in Abessinien gegen Italien und England Ränke spinne.

### Weiterzeichen auf dem Balkan

Wien, 4. Aug. Aus dem Balkan kommen Nachrichten über drohende Verwicklungen der Balkanstaaten Südslawien, Rumänien und Griechenland gegen Bulgarien. Angeblich haben sich diese Staaten über Einfälle bulgarischer Banden zu beschweren. In Sofia aber behauptet man, Südslawien (Serbien) gehe auf die Unterdrückung des mazedonischen Freiheitsgedankens auch innerhalb der bulgarischen Grenzen aus. In Bulgarien gebe es jetzt fast 100 000 Flüchtlingsfamilien aus Serbisch-Mazedonien, Thrazien und der Dobrudscha, die sich vor den Verfolgungen in Südslawien, Griechenland und Rumänien retten mußten. Die südslawische Regierung soll bereits den Mobilisierungsbefehl gegeben haben. Die rumänische Regierung hat an der Dobrudschagrenze den Belagerungszustand verhängt.

### Die Lage in Mexiko

Mogales (Arizona), 4. Aug. Nach mexikanischen Meldungen ist der kürzlich verhaftete Bischof von Huejutla im Gefängnis von Veracruz tot aufgefunden worden. Näheres über diesen Fall ist nicht bekannt. General Gomez, der als Bewerber für die nächsten Präsidentenwahlen in Betracht kam, hat sich zugunsten der Politik des Präsidenten Calles erklärt. Der von den Gegnern der Regierungspolitik erklärte Boykott macht sich in der Hauptstadt weniger bemerkbar, als in einigen Provinzstädten. In Queretaro wurden 17 Personen verhaftet, weil sie Wertgegenstände aus den Kirchen entfernt hatten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Ausfuhr von Handelsflugzeugen nach Mexiko freigegeben; die Ausfuhr von Militärflugzeugen bleibt verboten.

Erzbischof Mona hat 4 Priester des Amtes entlassen, weil sie entgegen den Anordnungen des bischöflichen Hirtenbriefs den Gottesdienst in der Kirche fortgesetzt haben.

### Die Kämpfe in China

Schenghai, 4. Aug. Die Kanton-Truppen haben die Hauptstadt der Provinz Hunan, Tschangsha, 400 Meilen nördlich von Kanton, erreicht und gehen weiter gegen den Norden vor; das nächste Ziel scheint Hantau (am Yangtsiang) zu sein.



# Württemberg

**Stuttgart, 4. Aug. Trinkerfürsorge.** In einem Erlass des Ministeriums des Innern an die Bezirksfürsorgebehörden wird auf die schon jetzt bestehende Mängelhaftigkeit hingewiesen, eine wirksame Trinkerfürsorge, die im Rahmen der Familienfürsorge bereits zu den Aufgaben der Fürsorgebehörden gehört, auszuüben. So kann z. B. die Fürsorge, um drohende Hilfsbedürftigkeit zu verhüten, auch vorbeugend eingreifen, besonders um Gesundheit und Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Außerdem wird ein enges Zusammenarbeiten mit den Organen der freien Fürsorge, vornehmlich mit den im Württ. Landesauschuß gegen den Alkoholismus zusammengegliederten alkoholgegnerischen Vereinen und ihren Trinkerfürsorgestellen empfohlen.

**Mit einem Fallboot in zehn Tagen von Ulm bis Budapest.** Zwei mutige Stuttgarter Fallbootsfahrer berichten aus Budapest, das sie von Ulm aus in nur zehn Tagen, unterstützt vom Donauhochwasser, mit ihrem Kiepper-Fallboot erreicht haben. Die Strecke Ulm-Budapest beträgt 1000 Kilometer. Die beiden Paddler haben täglich etwa 100 Kilometer zurückgelegt, eine ganz hervorragende sportliche Leistung.

**Vom Tode.** Am Dienstag mittag mußte ein 23jähriger Mann wegen Vergiftung in das Krankenhaus Cannstatt übergeführt werden.

Gestern wurde in Hedelfingen die 76 Jahre alte B. Deder, als sie die Straße überschreiten wollte, von einem Radfahrer angefahren. Sie wurde in den Straßenrand geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Füßen.

**Stuttgart, 4. Aug. Darlehen gegen Aufwertungsanprüche.** Abg. Dr. Widder (BB) hat folgende kleine Anfrage gestellt: Besitzer von solchen Staats-, Kommunal- und sonstigen Papieren, die im Jahr 1932 aufgewertet zur Auszahlung kommen sollen, befinden sich heute vielfach in starker Kapitalnot. Diese Kreise wünschen die Möglichkeit, auf die leistungswertige Summe schon jetzt Kapital aufnehmen zu können. Nach meiner Kenntnis ist von Reichs- und Landesseite für die Beilegung solcher Beträge nichts vorgegeben. Ist das Staatsministerium bereit, sowohl beim Reich darauf hinzuwirken, als auch im Lande entsprechende Maßnahmen zu treffen, doch unter Vermeidung sicherer Aufwertungsansprüche aus Staats- und evtl. Kommunalpapieren angemessene Darlehen bei entsprechender Verzinsung gegeben werden?

**Schuldienstsprüfung.** Im Juni und Juli haben an den evangelischen Lehrerseminaren in Bocknang, Heilbronn und Nagold, sowie an dem katholischen Lehrerseminar in Rottweil die Ersten Volksdiensprüfungen stattgefunden. Diese Prüfungen haben bestanden auf evangelischer Seite 78, auf katholischer Seite 23 Kandidaten, die nun zur unständigen Verwendung im Volkschuldienst berechtigt sind.

## Aus dem Lande

**Mergentheim, 4. Aug. Dienstabläum.** Der in weitesten Kreisen bekannte Stadtschultheiß Klobbäcker bezieht am 5. d. M. die Feier seiner 25jährigen Amtstätigkeit als Stadtvorstand von Bad Mergentheim. Seitens des Gemeinderats und der Bürgerschaft sind eine Reihe von Ehrungen für den verdienten Jubilär geplant.

**Weikersheim. M. Mergentheim, 4. Aug. Kleine Urfahe.** Der junge Mann, der am Sonntag freiwillig aus dem Leben geschieden ist, hatte der Mutter ein paar Eier aus dem Nest geholt. Die Mutter bezichtigte einen Nachbar des Diebstahls, der hierauf Nagte. Dieser kostspielige Prozeß und die Borwürfe, die nun der 15jährige Mann erdulden mußte trieben ihn zum Selbstmord.

**Göppingen, 4. Aug. tödlicher Unfall.** Gestern Abend wurde auf der Kreuzung der oberen Garten- und vorderen Karlsstraße hier ein auswärtiger Radfahrer von einem fremden Kraftfahrzeug angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist.

**Geislingen a. St., 4. Aug. Fahrradunfall.** Eine junge Frau, die auf ihrem Fahrrad die Parkstraße abwärts fuhr, verlor die Herrschaft über ihr Fahrzeug und prallte auf das Portierhäuschen an der W. M. F. auf. Mit gebrochenem Arm und schweren Verletzungen wurde sie ins Pflanzengartenkrankenhaus gebracht, wo ihr ein rasch herbeigeholter Arzt die erste Hilfe leistete.

## Um den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Markon.

**42. Urheberrechtsschutz durch Verlag Dolar Meister, Weiden.**

„Hallo, alter Junge! Tu's halt! Macht's so ein mieses Gesicht. Komme zu! Trink' — das war der Gastwirt, der vierzigprozentige Limonade verschenkte — wollen eine kleine Bank aufmachen!“

Der Sheriff grinste.

„Doch sein Weib fuhr keifend dazwischen. „Sie sollen ihn nicht zum Spielen verleiten, Mister! Sie —“

„Maul gehalten!“ brüllte Lammy. „Wenn Männer reden, müssen Weiber schweigen! — Habe ich das nicht sein gesagt! — He, old boy! Ja, ja, die Literatur, die habe ich intuit! — Kommst du mit?“

Der Sheriff griff nach seinem Hut, während das alte Weib sammerte: „Ach, das schöne Geld! Verpöbel nicht alles, Liebköcher! Habe gut acht! Sie werden dir alles abnehmen! Die Spitzhuben!“

Das letzte hörten die Männer schon nicht mehr.

In Trulys Salon ging es bei der Limonade sehr flott her.

Der Sheriff hatte heute Glück beim Spiel. Er gewann. Die Goldstücke häuften sich vor ihm. Nach vier Stunden schlossen sie die Bank und würfeln aus.

Auch das Würfel bekam Lammys Geldbeutel küsselt. Aber er zuckte mit keiner Wimper. Jede Bewegung, jedes Wort des Sheriffs verfolgte er.

Der winkte seinem Gefährten.

Der verstand sofort und hob sein Glas.

„Bons, hebt mit mir das Glas! Einem Toten wollen wir es weihen. Dies Glas Schulse! Hier in Teniffra ist er abgestossen. Jetzt ruht er nach menschlichem Ermeßen auf dem Meeresgrund.“

Sie hoben die Gläser. Mit einemmal wurden sie etwas ernster.

Lammy fuhr rasch fort.

„Habe ihn gesehen, zum Rennen! War das ein Kerl, schön wie ein Gott und ein Reiter, der uns alle einsteckte. Ganz Newyork hatte ihm zugejubelt, und der Präsident empfing ihn. Und dieser Prachtkerl — schade, daß er ein German war — ist tot.“

Lammy Bartner fiel ein.

**Heidenheim, 4. Aug. Trauerfeier.** Der Gemeinderat hat in eindrucksvoller Trauerfeier die Teilnahme der Stadt an dem großen Unglück vom letzten Sonntag auch äußerlich zum Ausdruck gebracht. Oberbürgermeister Jäkle hielt eine tief empfundene Traueransprache. Er wies darauf hin, daß es eine selbstverständliche Ehrenpflicht der Stadt sei, daß die Beilegung der so jäh aus dem Leben Geschiedenen in einer würdigen und ehrenvollen Weise geschehe. Am Beerdigungstage werden die öffentlichen Gebäude Halbhoft besetzt. In der nächsten Zeit soll jedes laute gefellige Leben vermieden werden. An den Gräbern der fünf Opfer werden Kranzspenden in den Farben der Stadt niedergelegt.

**Tübingen, 4. Aug. Falsche Fünfmarschine.** Hier sind falsche Fünfmarschinen im Umlauf. Die Falschstücke sind deutlich zu erkennen. Die weißen Wasserzeichen sind heller, der Druck feiner als bei den echten Scheinen.

**Kirchentellinsfurt, M. Tübingen, 4. Aug. Beim Baden ertrunken.** Gestern Abend 9.30 Uhr kam der 26 Jahre alte Student Richard Bletsinger aus Stuttgart mit einem Freund von Tübingen her in einem Paddelboot den Neckar herab. An der Brücke an der Pfondorferstraße blieb das Boot hängen und kippte um. Bletsinger, des Schwimmens nicht kundig, ertrank. Sein Freund konnte ihn in der Dunkelheit nicht retten.

**Freudenstadt, 4. Aug. tödlicher Unfall.** Auf der Straße vom Ruhestein nach Oberthal fuhr der 20jährige Gust. Raffe von Oberthal mit seinem Fahrrad auf einen Kurzlof, stürzte vom Rad und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er wenige Stunden nach dem Unfall starb.

**Schramberg, 4. Aug. Ueberfall.** In der Nacht zum Sonntag wurde ein hiesiger Bürgersohn beim Sommelmehlhof von vier Fabrikarbeitern überfallen und schwer mißhandelt, so daß er ärztliche Hilfe in Ansbach nehmen mußte. Außerdem vermisste er gleich nach der Tat seinen Geldbeutel mit 25 M Inhalt. Drei der Arbeiter sind arbeitslos, darunter ein verheirateter, der früher in Arbeit bei dem Vater des Ueberfallenen gestanden war. Am Sonntag hatte er den Sohn in einer Wirtschaf um Bezahlung der Fische gebeten, was dieser aber ablehnte. Aus Ärger darüber wurde der Ueberfall gemacht.

**Schwemningen, 4. Aug. Durch Starkstrom schwer verletzt.** Am Dienstag früh hatten die hiesigen Betriebswerke eine starke Störung in der Elektrizitätsversorgung. Grund hierfür war, daß in der Uebergangsstation Wülfingen der Betriebsmonteur Augler der Hochspannungsleitung zu nahe kam und schwer verletzt wurde.

**Ulm, 4. Aug. Mysterbeleuchtung.** Zu Ehren der hier tagenden Imker fand gestern Abend eine Mysterbeleuchtung statt.

Nunmehr konnte die Leiche des am 19. Juli beim Pferdezwangmoier in der Donau ertrunkenen Dienstknechts Georg Jungwimmer von Neu-Ulm in Regensburg geborgen werden.

Am Sonntag Abend gegen 9 Uhr wollte ein etwa 60-jähriger Mann im Rausch auf der alten Donaubrücke in die Donau springen, was ihm jedoch infolge seines Zustands nicht gelang. Einige hilfsbereite Leute verdrachten den Betrunkenen nach Ulm.

**Kulendorf, M. Waldsee, 4. Aug. Sturz.** Durch einen Brechbruch stürzte Heizer Hagenmeith beim Kohlenjassen so ab, daß er schwere Kopfverletzungen erlitt.

**Vom Bayerischen Allgäu, 4. Aug. Ungetreuer Bankbeamter.** Der verheiratete Bankier August Seibert, der seit kurzer Zeit das Bankgeschäft Arnold Albert in Kempten übernommen hatte, wurde wegen Depotunterschlagungen in Höhe von 2000 M verhaftet.

**Lauffen a. N., 4. Aug. Gegen die Mäuseplage.** Einer Anregung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins betr. Vertilgung der in ganz außerordentlicher Weise überhand nehmenden Feldmäuse folgend, beschloß der Gemeinderat, für jede abgelieferte Maus 3 Pfennig aus der Stadtkasse zu zahlen.

**Göppingen, 4. Aug. Aus dem Gemeinderat.** Im Gemeinderat teilte Oberbürgermeister Hartmann mit, daß mit einem Rückgang des Gewerbesteuerfusses um 30 p. H. für das Jahr 1928 zu rechnen sei. Man beschloß, die Umlage erst festzusetzen, wenn die neuen Gewerbesteuern festgelegt sind.

**Ommund, 4. Aug. Vom Rathaus.** Der Gemeinderat

beschloß folgende Aufwertung der städtischen Anleihen: Der Altbefehl erhält 12 1/2 Prozent, der Neubefehl 10 Prozent; bei besonders Bedürftigen soll bis 15 Prozent aufgewertet werden. Die Schuldaufnahme hierzu soll als langfristiges Darlehen im Betrage von 162 000 M zu 9 Prozent (zurzeit) oerzinsbar, von der Württ. Girozentrale Stuttgart aufgenommen werden. Von der Württ. Privatbank AG. soll eine schwebende Schuld von 120 000 Mark aufgenommen werden.

**Neuravensburg, M. Wangen, 4. Aug. Brand.** In vergangener Nacht ist das vom Gasthof zum „Kreuz“ gehörige gegenüberliegende Wohnhaus, ein malerischer Fachwerkbau, fast bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Auch die gesamte Einrichtung wurde ein Raub der Flammen. Brandstiftung wird vermutet.

**Friedrichshafen, 4. Aug. Vom Herzoglichen Haus.** Herzogin Charlotte, die einige Tage im Schloß weilte, hat sich am Montag nach Bebenhausen zurückbegeben. Ebenso gedenkt Herzog Albrecht am Freitag wieder nach Alshausen überzufriedeln.

## Baden

**Pforzheim, 4. Aug.**

An einer in der Sachsenstraße aufgestellten Leiter des Elektrizitätswerks machten sich einige Schüler zu schaffen. Sie drehten die Leiter in die Höhe und als sie die Kurbel nicht mehr halten konnten, ließen sie diese fahren. Der 11 Jahre alte Schüler Erwin Weber sprang von der Leiter ab, wobei er der Kurbel zu nahe kam. Er bekam einen Schlag an den Hinterkopf, der eine Verletzung verursachte, so daß der Knabe im Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Bei Eintritt der Dämmerung stürzte das zweieinhalbjährige Kind des Goldarbeiters Schuler vom Blechdach des Hinterhauses auf den gepflasterten Hof. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb.

**Wiesloch, 4. Aug.** Zurzeit werden bei der Station Rof-Malsch und bei Malschberg die Bruchwiesen mit Motorpflug umgedreht, und einer rationellen Bewirtschaftung zugeführt. Die bisher im Amtsbezirk bereits durchgeführten Kulturverbesserungen haben vollen Erfolg gehabt.

**Heidelberg, 4. Aug.** Am 1. August waren 80 Jahre seit Inbetriebnahme der Main-Neckarbahn von Frankfurt nach Heidelberg verfloßen.

**Weinheim, 4. Aug.** Wahrscheinlich infolge Nahrungs-forgen unternahm ein versch. Ingenieur während der Abwesenheit seiner Familienangehörigen in seiner Wohnung durch Einatmen von Beuchgas einen Selbstmordversuch. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Billingen, 4. Aug.** Der 30 Jahre alte, von Breech, M. Böppingen stammende versch. Elektrotechniker Friedrich Reiner fuhr auf einer Schwarzfahrt mit dem Personenauto der Firma Ziegelwerke, in dem ein Fahrgast aus Schwemningen saß, gegen einen Ahazienbaum, der umgerissen wurde. Frau Sattlermeister Hofmeier mit ihrem 1 1/2-jährig. Kind im Sportwagen, Gipslermeister Hafner von hier und Polierer Paul Woffert, die sich auf dem Gehweg befanden, wurden angefahren und bis auf Woffert verletzt. Das Kind wurde aus dem Wagen geschleudert, kam aber mit dem Schrecken davon.

**Schnönu i. W., 4. Aug.** Von der Rückfahrt vom Schwauslandrennen fuhr bei einer scharfen Kurve in der Höhe von Schnönu i. W. ein Motorrad aus Säckingen mit zwei Fahrern auf ein italienisches Automobil auf; das Motorrad wurde vollständig zertrümmert, und die beiden Fahrer erlitten schwere Verletzungen.

Stütz bei Fahr, 4. Aug. Bei Arbeiten an der Drehmaschine wurde dem 61-jährigen Landwirt Johann Georg Hattenbach aus Kommenweier das rechte Bein derart schwer verletzt, daß es im Lehrer Krankenhaus unterhalb des Knies abgenommen werden mußte.

**Insell Reichenau, 4. Aug.** Der alleinstehende kinderlose Witwer Gerhard Karrer wurde am Ufer des Bodensees ertrunken aufgefunden. Man nimmt an, daß Selbstmord vorliegt.

## Kokales.

**Wildbad, den 5. Aug. 1926.**

**Fußball-Verein.** Bei dem am vergangenen Sonntag in Pforzheim stattgefundenen Bezirks-Gau-Jugend-

„Ja, mit den verzigten Motoren! Die streifen manchmal, ehr man sich's versieht.“

„Es liegt nicht immer an den Motoren — manchmal auch am Betriebsstoff.“

Er sah, wie der Sheriff einen Schein bleicher wurde.

„Bons, was denn?“, fragte er. „müchte euch eine Frage vorlegen.“

„Bass verdienet einer, wenn er einen anderen um eines Profits von ein paar lumpigen Dollar umbringt?“

„Die Männer sahen sich an, verwundert, ernst.“

„Den Balsen!“ lachte einer.

Da stand Lammy auf und zeigte auf den Sheriff.

„Dann hängt den! Er hat Schulse umgebracht. Statt Senzitt hat er sinkfanten drei in keine Reservetanks gefüllt. Im Namen des Geseyses verhafte ich Sie!“

Schreckensbleich sahen die Männer auf ihren Kumpan, den Sheriff, der zitternd am Tische saß.

„Zehntausend Dollar hat er von Schulse für die Erlaubnis sofort ablassen zu dürfen, erhalten. Das hat ihm noch nicht genügt. Um ein paar lumpige Dollars willen hat er ihn in den Tod stiegen lassen.“

Da packten zwanzig Häufte den Verbrecher. „hängt ihn!“ lachten sie.

„Ruh, Bons! Das ist mein Mann. Ein rascher Tod wäre zu schade für ihn. In Sing-Sing soll er sein Verbrechen büßen. Das ist schlimmer als der elektrische Stuhl.“

Ruhig ließ sich der Verbrecher abführen.

Als man in den Staaten von der Tat des Sheriffs erfuhr, herrschte die stärkste Empörung über das schandwürdige Verbrechen.

In dem Verhör zeugnete zuerst der Verbrecher. Aber die Richter urteilten nach dem Zeugnis der beiden Detektive, und ihr Spruch lautete: „Dreißig Jahre Sing-Sing.“

8.

An der niedrigen Kaimauer des kleinen Hafens standen die Bewohner der kleinen Fischerinsel Nyann und warteten auf den angefülligten, der Gemeinde gehörigen Fischdampfer, den Kapitän Arco, ein Kind der Insel, befehligte. Eine starke Brise wehte vom Meere her, und die See aina hoch. Der Wind verkiff sich in den Kopflicchern der Frauen und Mädchen und blähte sie auf.

Die Fischer mit den wetterharten Rücken, die kurze Pfeife

zwischen den Zähnen, lahen stumm aufs Meer hinaus. Kaum ein paar kurze, abgehackte Worte nahm ihnen der Wind vom Munde.

Unter den Mädchen stand, dicht an die Kaimauer gelehnt, ein Blondkopf von vielleicht zwanzig Jahren. Sie war gut mittelgroß, wie alle weiblichen Bewohner der Insel an der Küste der Bretagne, aber der Schnitt des Gesichtes war angenehmer, nicht von der Herbe, die die meisten der jungen und alten weiblichen Bewohner aufwiesen.

Blühlich kam Bewegung in die Menge der hinausstartenden Menschen.

Der junge Fischer Boshau mit seinen scharfen Seemanns-Augen erkannte an dem dunkeln Punkt in der Ferne, der sichtbar wurde, den sehnlichst erwarteten Fischdampfer, den der Gemeinde gehörigen „Delphin“.

Die Wartenden tauschten allerlei Vermutungen aus. Das Gespräch wurde belebter.

Nur der Blondkopf sah stumm mit sehnlichsvollen Blicken übers Meer. Eine Gefährtin, die in ihrer Nähe stand, zapfte sie plötzlich am Kleid.

„Du, Mananna, der Kapitän kommt. Macht ein böses Gesicht. Er wird dich wohl suchen.“

Mananna sah sich um. Richtig, der Vater kam mit wütendem Gesicht die gepflasterte Hafensstraße gewiegt.

„Der Vater kommt!“ wiederholte Mananna trocken. „Soll er kommen. Er weiß, daß ich auf Arco warte und er soll sich hüten, mich von hier wegzuholen. Nächstes Jahr bin ich mein eigener Herr.“

Die Umstehenden hörten schweigend Manannas Worte. Der Widerstand des Mädchens wegen den Vater gefiel ihnen nicht, obwohl sie wußten, daß sie bei ihrem Vater keine guten Tage holtte.

Kapitän Houlard kam näher. Er schwankte bedenklich, denn er hatte zu tief ins Glas gesehen.

Er stellte sich dicht vor seine Tochter und fuhr sie an: „Was hast du hier zu suchen? Schar dich heim, sage ich dir!“

Man sah wie Mananna bebte. Sie hatte eine scharfe Antwort auf den Lippen, aber sie bezwang sie.

„Ich warte auf Arco, meinen Verlobten.“ sagte sie fest.

(Fortsetzung folgt.)



tag konnte in Klasse Junioren 1906 und 1907 Emil Ruch im 100-m-Lauf den 2. Preis, im 200-m-Lauf ebenfalls den 2. Preis und im Dreikampf den 3. Preis bei zahlreicher Beteiligung erringen. In Klasse Jugend A 1907 und 1908 erhielt Karl Kurz im Weitsprung und im Dreikampf jeweils den 4. Preis.

Die Beleuchtung der Theateranlagen war von prächtigem Wetter begünstigt. Und so waren denn am Dienstagabend viele Hunderte Neugieriger da draußen, um am Strande der Enz unter den Klängen der Kurkapelle und im zauberhaften Schein unzähliger bunter Lichter zu lustwandeln. Einen reizenden Anblick boten die aus dem dunklen Laubdach der Bäume herableuchtenden Lampen und die zwischen den Sträuern lauschtig und geheimnisvoll verstellten Lichteffekte. Man bekam so recht einen Vorgeschmack von der in Vorbereitung stehenden großen Enzpromenadebeleuchtung. — Möge nun der Himmel dauernd ein freundliches Gesicht machen, daß diese schon mehrfach zu Wasser gewordene Glanznummer im Programm der Saisonvergünstigungen auch zur Ausführung kommen kann.

Landeskulturtheater. Heute abend 8 Uhr kommt Ludwig Thoma mit seinen immer beliebtesten Bauernschwänken und Luftspiel-Einakter zu Wort. Zur Aufführung gelangen die von Oberspielleiter Paul Schmid neu einstudierten Einakter „Brautschau“, „Die kleinen Verwandten“ und „Baldfriedens“, die bei den seitherigen Wiederholungen, durch ihre naturgetreue Wiedergabe, bei dem Publikum zu wahren Lachstürmen hinführen. — Freitag gelangt das reizende Kostüm-Lustspiel „Ein Glas Wasser“ von Eugen Scribe, in der Bearbeitung von Otto Stockhausen, zum 3. Male zur Aufführung. — Zur Nachfeier von Max Halbe's 60. Geburtstage wird Samstag abend 8 Uhr sein Liebesdrama „Jugend“, mit Emmy Schmezer, Walter Fischer-Nichten, Hans Aug. Herten, Ludwig Lang, Hans Loose in den Hauptrollen, gegeben.

Beim XIII. Sinfoniekonzert am Donnerstagabend tritt als Solistin (Klavier) Fräulein Gertraud Dirrigl aus Berlin auf. Das „Altonaer Tagblatt“ schreibt über die Künstlerin:

„Gertraud Dirrigls Klavierspiel ist blühfauber und bereits zu victorischer Selbstverständlichkeit entwickelt. Ein spielerisches Talent mit dem Rhythmus des geborenen Musikers, faßt sie das Klangmaterielle gestaltungshaft an. Sie spielt mit einer so natürlichen Frische und zugleich sensivem Geschmack, einem federnden Elan und feinscher Kontabilität, daß man beglückt war.“

Vortrag über „Reiseeindrücke und Kulturbilder aus der südlichen Mandchurei und Korea“ von Dr. Frau, Mitarbeiter am Museum für Völkertunde in Berlin, am 2. 8. 26 im Kurfaal Wildbad. Es waren weniger die Bilder, die an diesem Abend interessierten, sondern mehr der Vortrag selbst. Das war nicht bloße Unterhaltung, sondern vor allem wissenschaftliche Belehrung. In streng sachlicher Weise und doch mit viel Humor gewürzt führte der Redner im Geiste die Zuhörer hinunter in den Kontinent, von dem das ABe stammt und wo die ältesten Religionen ihren Sitz haben. Und dort war es vor allem der ostasiatische Kulturkreis, den der Redner in seine Betrachtung zog. Wir lernten China kennen, allerdings in einem ganz anderen Licht wie seither. Wir lernten etwas von der chinesischen Schrift, die kein ABe kennt, sondern nur Zeichen und Bilder. 44.000 Schriftzeichen soll es im Chinesischen geben, von denen allerdings etwa 4000 genügen, um auszukommen; allerdings lassen die Bilder die verschiedensten Auslegungen zu. Außerdem spricht man in China 30 Dialekte, die einander nicht verstehen. Wir hörten vom Buddhismus, der von Indien aus sich verbreitete und es zu Formen gebracht hat, die so hochstehend seien wie das Christentum. Daß man in Nordchina schon Moscheen trifft, beweist, welches Ausdehnungsbestreben der Islam hat. — Besonders interessant waren die Bilder von der Tätigkeit Japans dort. Japan hat sich in kurzer Zeit ein Kolonialreich geschaffen. Hier ist die Kornkammer Japans, das Siedlungsgebiet für das überfüllte Japan (es hat sich seit dem russischen Krieg fast verdoppelt). Hier exportieren die Japaner die reichen Schätze des Bodens: Kohlen, Eisen, Zinn und Zink, selbst Gold. Wie reich der Verkehr dort ist, beweist der Umsatz der Hafenstadt Taipeim, der sich im Jahr auf 2 Milliarden Goldmark beläuft. Aus diesen Dingen ergeben sich allerlei Perspektiven. — Zum Schluß streifte der Redner noch allerlei sprachwissenschaftliche und völkertundliche Fragen. Er zeigte vor allem, was z. B. an der chinesischen Kultur bodenständig und was importiert ist. So bot der Vortrag eine Fülle von Neuem, das aber in streng wissenschaftlicher Form geboten wurde. Man dankte mit lebhaftem Beifall dem unermüdeten Forscher. X.

ep. Weibliche Kriegsschadigte. Wenn jetzt in den Tagen, da sich der Kriegsausbruch zum 12. Male jährt, mit besonderer Wärme der Kriegsschadigten gedacht wird, so sollen auch die deutschen Frauen, die ihre Gesundheit im Krieg geopfert haben, nicht vergessen werden. Auf den Kriegsschadigtenlisten werden nicht weniger als 1150 Frauen geführt.

Der Finlanische Komet ist von Dr. Stabbe an der Hamburger Sternwarte in der Nacht zum 3. August im Sternbild des Stiers wieder entdeckt worden. Er hat die Größe eines Sterns 12. Größe, ist also mit blohem Auge nicht sichtbar. Der Komet hat eine Umlaufzeit von 7 Jahren. Sein letzter Periheldurchgang fand im Oktober 1919 statt, der diesjährige ist für den 7. August berechnet.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Nordseefischfang und der Seefischverbrauch in Deutschland. Im Jahr 1924 wurden von deutschen Fischdampfern in den Fischereigebieten der Nordsee (ohne Ostsee) 1 280 000 Doppelzentner Seefische eingeführt. Davon konnten aber nur 850 000 Doppelzentner in Deutschland dem menschlichen Verbrauch zugeführt werden, während 290 000 Doppelzentner in die deutschen Küppelfische zur Herstellung des Austubartikels „Klippfisch“ und 140 000 Doppelzentner in Fisch-

mehlfabriken (Futtermehl) zu vorzubringenden Preisen abgegeben werden mußten. Außer in deutschen Häfen gelandeten Fischmengen wurden aber von deutschen Fischdampfern in der Nordsee und im Nordmeer noch weitere 570 000 Doppelzentner Seefische gefangen, von denen 20 000 Doppelzentner in dem holländischen Fischereihafen Breda und 550 000 Doppelzentner in dem schottischen Fischereihafen Aberdeen verkauft wurden, weil sie in Deutschland nicht abzusetzen waren. Für den deutschen Fischverbrauch scheint also die deutsche Fischdampferflotte mit 400 Fahrzeugen viel zu groß zu sein, während allerdings England außer etwa 1500 Heeringsdampfern eine Flotte von etwa 1900 Grundschleppnetzdampfern beschäftigt, deren Fänge ausschließlich in Großbritannien selbst verbraucht werden, jährlich etwa 10 Millionen Doppelzentner. Davon entfallen je 4 Millionen Doppelzentner auf den Frischfisch- und den Bratfischhandel. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt in Großbritannien ein Verbrauch von fast 10 Kilo Frischfisch, in Deutschland nur von 2,35 Kilo. Bratfischelände gibt es in England über 30 000, in Deutschland nur etwa 70. Der Seefischverbrauch, namentlich von Bratfischen, könnte und sollte in Deutschland noch ganz bedeutend gesteigert werden.

Raubüberfall in einem Berliner Leihhaus. Am Mittag erschien in einem Leihinstitut in der Nürnberger Straße ein junger Mann, zog einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf eine Angestellte ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlte. Vor dem Erscheinen der herbeigerufenen Polizei sprang der Täter aus dem Fenster auf die Straße, wo er schwer verletzt liegen blieb.

Als Lebensüberdruß und weil er sich in die verworrenen neuen Verhältnisse offenbar nicht hineinfinden konnte, hat Generalleutnant a. D. Walter von Wasmannsdorf in Berlin, ein verdienstvoller Soldat, seinem Leben ein Ende gemacht. Der Generalleutnant stand im 76. Lebensjahr.

Ein Schweizer Staatsrat tödlich verunglückt. Der Vorstand des landw. Amts des Kantons Tessin, Staatsrat Dr. Rossi, ist auf einer Dienstreise im Gotthardgebiet in eine 10 Meter tiefe Schlucht gestürzt. Er war sofort tot.

Neue Rheinbrücke in Mainz. Da die alte Straßenbrücke zwischen Mainz und Kastel dem Verkehr nicht mehr genügt, will die Stadt Mainz eine neue Brücke bauen. In den Tagen zwischen dem 1. und 7. Mai wurde eine Verkehrsählung vorgenommen. Es wurden in dieser Zeit gezählt: 3944 Personentransportwagen, 1886 Lastkraftwagen mit 474 Anhängern, 1166 Motorräder, 17 742 Fahrräder, 2650 Fahrzeuge, 1594 Handwagen und täglich 700 Straßenbahnzüge. Der Fußgängerverkehr beträgt in gewissen Tagesstunden über 1000 Personen. Hierbei sind die französischen Besatzungstruppen mit ihren Fahrzeugen nicht eingerechnet.

Das größte Flugboot. England hat vor kurzem ein Verkehrsflugzeug in Dienst gestellt, das 20 Personen befördern kann. Im kommenden Herbst wird aber Deutschland über das größte Flugboot verfügen. Auf der Bornierwerft in Manzell bei Friedrichshafen geht es seiner Vollendung entgegen. Es faßt 24 Personen, 4 Besatzung und 20 Fahrgäste, für die bequeme Schlafgelegenheit geboten ist. Das Flugzeug hat zwei Motoren mit zusammen 1300 Pferdekraften, drahtlose Fernsprechanlagen usw. Es ist in erster Linie für weite Strecken, Hochseeverkehr (z. B. Mittelmeer)

Eine neue Ruderart. Im Rheintal in Duisburg wurde ein neues Ruder auf einem alten Schleppboot ausprobiert, das eine Fortbildung und Verbesserung des Flotterruders scheint. Bei dem neuen Ruder soll die schwere Beweglichkeit des Flotterruders beim Rückwärtsfahren beseitigt oder doch wesentlich vermindert sein. Die Erfinder, die Schiffer Ede und Janßen in Duisburg, haben ein Patent, das neue Ruder unter dem Namen Ede-Patentrunder, erhalten.

Deutsche Taucher in Frankreich. Nach dem „Matin“ werden deutsche Taucher Nachforschungen nach dem in etwa 120 Meter Tiefe liegenden versenkten Dampfer „Capote“ vor dem Hafen von Brest aufnehmen. Der Dampfer hatte Gold- und Silberbarren im Wert von 165 Millionen Franken an Bord.

Riesendampfer. Die englische „Weiße Stern“-Linie soll den Bau eines 60 000 Ton. großen Dampfers beabsichtigen.

Die Bismark in Thüringen. Im Kreis Saalfeld nimmt die Bismarkengefahr ständig zu. Aus diesem Grund ist das Gebiet zur wirksameren Bekämpfung als stark gefährdet erklärt worden. Die Teiche und Fluggebiete sind unter Polizeiaufsicht gestellt.

Eine Bootswerft abgebrannt. In Sakrow bei Potsdam sind sämtliche Schuppen der Bootswerft mit vielen wertvollen Booten verunfallt infolge Brandstiftung abgebrannt. Der Schaden wird auf 300 000 Mark geschätzt.

Zwei Faltbootfahrer ertrunken. Auf der hochgehenden Mulde kippte bei Bobritz ein Faltboot um. Die beiden Insassen, junge Angestellte einer Leipziger Firma, ertranken.

Verurteilung. Das Gericht in Erlangen verurteilte den Geheimen Kommerzienrat Dr. Rymann wegen aktienrechtlicher Untreue zu 9 Monaten Gefängnis abzüglich der Untersuchungshaft und 200 000 Mark Geldstrafe. Der mitangeklagte Kommerzienrat Frh. v. Michel-Rauino wurde freigesprochen.

Unterdrückung. Beim Wohlfahrtsamt in Frankfurt a. M. ist schon wieder eine Unterdrückung entdeckt worden. Der Oberstadtschreiber Marz ist mit 20 000 M. schuldig gegangen.

In Falkenberg, Bez. Halle, hat sich der Rendant der Sparkasse, bei der Unterdrückungen festgestellt worden waren, das Leben genommen. Die Gemeindevorsteher hatten die Geschäftsführung scharf getadelt.

Wegen Fälschung der Stempelmarken sind in Duisburg 60 Erwerbslose in Anklagestand verfaßt. Einer derselben ist bereits wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Der entspungene Inweldisch Frank, der in einem Gasthof des Badeorts Binz auf Rügen den schweren Diebstahl begangen hat, ist in Putzbüch auf Rügen wieder verhaftet worden.

Ein Briefmarkenhändler als Fälscher. Gegen den nunmehr in Konkurs geratenen bekannten Briefmarkenhändler Rudolf Siegel besteht schon längere Zeit der Verdacht, daß er Briefmarken fälscht. Bei einer Untersuchung wurden entsprechende Stempel gefunden. Siegel wurde in Untersuchungshaft wegen Betrugs und Urkundenfälschung genommen. Wegen schwerer Bodenerkrankung mußte er jedoch aus der Haft entlassen werden.

Wiedergefundene Münzen. Von den kürzlich aus dem Viktorias- und Albertmuseum gestohlenen römischen und ägyptischen 34 Goldmünzen wurden 20 wieder beigebracht. Der Dieb hatte die Münzen für 50 Pfund Sterling angeboten. 18 der Münzen wurden bei einem Händler, der dafür 30 Pfund gegeben hatte, entdeckt. Weitere zwei Münzen

hatte der Dieb ebenfalls verkauft, die Käufer meldeten sich bei der Polizei.

Autounglück. Bei Zürichdorf (Schweiz) überflog sich bei einer Uebung für das Klauenrennen der Bugatti-Rennwagen des früheren Hauptmanns Wuhmann infolge Versagens der Bremse. Wuhmann wurde leicht verletzt. Der ihn begleitende frühere Leutnant Busigny war sofort tot.

Das italienische Lenkluftschiff Nr. 22, das dem Nordpolschiffer Robile von Neapel aus über die See entgegengesetzt war, mußte 20 Kilometer südlich der Insel Gaeta niedergehen. Dabei fielen der Major Ferry und der technische Leiter Rossi ins Meer und ertranken. Das Luftschiff wurde von zu Hilfe geeilten Kriegsschiffen aufgenommen.

In Holland stürzte ein Militärflugzeug zwischen zwei Häusern aus 300 Meter Höhe ab. Ein Reservehauptmann wurde mit dem Flugzeug vollständig zerquetscht.

Explosion. Bei einem Kirchenfest in Castelfranco bei Neapel explodierte die in einem Haus am Marktplatz verwahrten, für das Fest bestimmten Feuerwerkskörper in dem Augenblick, als die Dorfbewohner bei einer Musikaufführung auf dem Platz versammelt waren. Das Haus stürzte zusammen. 20 Personen wurden getötet und über 30 verletzt. Der Hausbesitzer, der bei der Explosion Frau, vier Kinder und zwei Enkel verloren hat, wurde verhaftet.

Großfeuer. Bei Sofia ist die einzige Eisenbahnwagenfabrik Bulgariens niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Große Hitze ist aufs neue in den nordatlantischen Staaten Amerikas eingetreten. Es sind bereits wieder mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

In Mittelamerika haben Vorkenbrüche Uberschwemmungen verursacht. Bei Quentaro entgleiste ein Personenzug. Bei Atatlan wurde eine Brücke fortgerissen.

Erdbeben. In der Nähe von Tokio wurde am 2. August ein Erdbeben verspürt. Mehrere Häuser wurden beschädigt, es haben Erdstöße stattgefunden.

Münzdiebstahl. Im Viktoria- und Albertmuseum in London wurden trotz steter Ueberwachung 25 unerschützte Goldmünzen, die ein Alter von 1700 bis 2500 Jahren haben, gestohlen.

Die Erdbebenmarke in Jaenza verzeichnete sehr starke Erderschütterungen in einer Entfernung von 9000 Kilometern.

Fast 4000 Menschen umgekommen. Bei den Wirbelstürmen auf den Bahama-Inseln in Florida und in den benachbarten Gebieten in voriger Woche sollen 3850 Menschen ums Leben gekommen sein.

Ungeheure Waldbrände, die am 21. Juli in den nordamerikanischen Staaten Montana und Idaho ausbrachen, haben 80 000 Hektar Waldfläche vernichtet.

122 558 katholische Missionare. Nach den in der Vatikanischen Missionsausstellung bekannt gemachten Statistiken umfaßt das katholische Missionswerk heute im ganzen ein Personal von 122 558 Kräften, darunter 12 702 weiße und 4080 einheimische Priester. Die Gesamtzahl der Taufbenedikten beträgt heute 1 1/2 Millionen. Das Missionswerk der katholischen Kirche wird ausgeübt unter 26 Millionen Scholastikern, 217 Millionen Mohammedanern und 585 Millionen Heiden. Die Zahl der Missionsschulen beläuft sich auf mehr als 20 000 mit 1 112 397 Schülern.

## Jahrestagung der württ. Körperchaftsbeamten

Stuttgart, 4. Aug. Auf der Landesversammlung des württ. Körperchaftsbeamten standen die Erörterungen über Finanzausgleich und über Staatsvereinfachung im Mittelpunkt. Rechtsrat Hirtz in Stuttgart wies darauf hin, daß in keinem deutschen Staat die Gemeinden so stark vom Staat belastet seien wie in Württemberg. Vom Staat müssen außer dem Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer die Beibehaltung der Getränkesteuer, die Aufrechterhaltung der Bergnützungsteuer für Kinos, Rückführung der Polizeikosten auf ein erträgliches Maß, Aenderung der Schullastenverteilung schon für 1927, allmählicher Abbau des staatlichen Zugriffs auf Katastersteuern, Rückbildung der Gebäudeunterschuldungssteuer zu einer Gemeindesteuer gefordert werden. Oberbürgermeister Dr. Schwambeger im Vorworte verlangte, daß bei der Verwaltungsvereinfachung zuerst der Umfang der Verwaltungsgeschäfte abgebaut werde, ehe man an den Personenabbau gehe. Die Angelegenheit solle in die Hände der Reichsregierung gelegt werden. Stadtschultheiß Rommel-Balingen hielt dagegen eine weitere Zentralisierung nicht für wünschenswert. Die von mehreren hundert Beamten besuchte Versammlung nahm darauf folgende Entschlüsse an: Eine Vereinfachung und Verbildigung der öffentlichen Verwaltung ist möglich, ihre baldige Durchführung dringend erwünscht. Eine Aufhebung von Behörden und ein Abbau von Beamten allein führe nicht zum Ziel. Beschränkung des Aufgabekreises der öffentlichen Verwaltung auf das Notwendigste, zweckmäßige Verteilung der Aufgaben unter weitgehender Heranziehung der Gemeinde- und Bezirksinstanzen, insbesondere der Selbstverwaltungskörper, Einschränkung der Verwaltungsgesetzgebung und Vereinfachung des Verwaltungsrechts, Stärkung der Selbstständigkeit und Verantwortungs-freudigkeit der unteren Instanzen und Beschränkung der Aufsicht und der Kontrollen auf das Unerläßliche, sind die Wege einer Verwaltungsreform. Innerhalb der Selbstverwaltungskörper muß dafür gesorgt werden, daß minder wichtige Geschäfte von Einzelbeamten, die laufende Verwaltung von kleinen Abteilungen und nur die wichtigsten Geschäfte von großen Kollegien behandelt werden. Die württ. Regierung wird ersucht, eine Vereinfachung unserer Verwaltung, unter Verwirklichung dieser Leitgedanken alsbald in die Wege zu leiten und bei ihrer Vorbereitung und Durchführung die Gemeinden und Amtskörperschaften und ihre Beamten in angemessener Weise heranzuziehen.

Zum Ort der nächsten Tagung, die in 2 Jahren stattfindet, wurde Göttingen gewählt.

## Sind Ameisen im Garten schädlich?

Wenngleich auch die Ameisen in den Gärten den Menschen recht lästig werden können, so erfreut sich dieses kleine Insekt doch immerhin eines gewissen Wohlwollens bei den meisten Menschen. Die Ameise stellt das Symbol des nimmermüden Fleißes dar, des rastlosen Schaffens und Strebens und deshalb wird sie auch von den Menschen geschätzt. Trotzdem sollte man nicht veräußen, sich ein richtiges Bild von der Tätigkeit der Ameise im Garten zu verschaffen, um daraus zu erkennen, ob wir dieses kleine Insekt fühlschwehend dulden können. So aufmerksam man nun die Tätig-

feit der Ameise verfolgt, um so mehr wird man einsehen, daß sie im Garten ein recht lästiger Gast ist und deshalb zum minderen Betrieb werden muß. Zwar sind die unmittlerbaren Schäden, die die Ameise verursacht, nicht allzu groß, um so größer sind aber die Nachteile, die ihr Wirken mittelbar mit sich bringt.

Auf Kalenflächen und Saatbeeten schaden sie zunächst dadurch, daß sie durch ihre nebsttätige Tätigkeit, durch das Graben von unterirdischen Gängen usw. das Erdreich lockern und dadurch die Wurzeln zum Absterben bringen. Pflanzen mit abgestorbenen Wurzeln sind selbst nicht mehr lebensfähig, zum mindesten aber erleidet ihr Wachstum eine erhebliche Störung. Viel größer ist aber der Schaden, den sie an Obstbäumen anrichten. Auch hier können die Wurzeln durch die minierende Tätigkeit der Ameisen Schaden nehmen. Doch bleibt es nicht beim Bloßlegen der Wurzeln, die Wurzeln werden auch zerstört. Finden die Ameisen eine schadhafte Stelle an einer Wurzel vor, so dringen sie in diese ein, stellen die Gänge hinein und führen diese Gänge mehrere Meter im Stamme hoch. Besonders die großen schwarzen Waldameisen sind hierbei hervorragend beteiligt.

Ihre Vorliebe für Süßigkeiten veranlaßt die Ameise aber auch, sich an den Früchten zu vergräben und diese auszukübeln. Besonders gefährdet sind die Reineclauden und andere süße Pflaumenarten. Aber auch Birnen und Pflaumen werden angebissen und probiert. Selbst wenn die Verlesung der Frucht durch eine Ameise nur ganz klein ist, birbt dies eine Gefahr für die betreffende Frucht, weil nun durch diese Wunde in der Schale Fäulnisplazie eindringen vermögen, die dann oft Fäulnis der Früchte auf dem Baum hervorruft. Doch reicht nur die Frucht, sondern schon die Knospen werden im zeitigen Frühjahr zerstört. Neben den Kernobstknospen haben besonders auch die Knospen des Apfelsbaums darunter zu leiden. Meist wird bei jeder Knospe ja nur die Spitze abgenagt, aber das genügt schon, um die Knospe schwer zu schädigen. Wie weit es geht, daß die Ameisen auch die Staubbeutel und die Griffel der Obstblüten austreffen, läßt sich nicht genau sagen, es liegen hierüber noch nicht genügend Beobachtungen vor. Auch in den Glashausern der Gärtnereien richtet die Ameise allerlei Schäden an. Die Mittel, die für den Kampf gegen die Ameisen zur Verfügung stehen, sind mannigfaltig. Doch ist es so viele gibt, ist aber auch ein Zeichen, daß keines unter allen Umständen zum Erfolge führt. Am aussichtsreichsten erscheint das Vernichten des ganzen Ameisenheeres. Man muß also das Nest finden, aufgraben und dann lockendes Wasser darauf gießen. Noch erfolgreicher ist das Eingießen von Schwefelkohlenstoff (feuergefährlich!) in die Nester. Doch nicht überall lassen sich beide Mittel verwenden, sei es, daß dadurch wertvolle Pflanzen in der Nähe gefährdet werden, oder daß man das Ameisenheer überhaupt nicht erreichen kann, weil es in fremdem Grundstück liegt. Zuweilen gelingt es, die Ameisen durch widerliche Riechstoffe, Kampfer, Öl, verdünnte Heringslauge, Naphthalin, Erdlohpulver usw. zu vertreiben. Besonders wenn Kalenflächen unter der Ameisenplage zu leiden haben, ist dieses Mittel sehr zu empfehlen. Obstbäume, besonders die Spalterformen, schämt man dadurch, daß man Zwiebeln oder Tomaten in der Nähe pflanzt. Den Geruch dieser Pflanzen können die Ameisen nicht vertragen, sie meiden ihn. Leimringe sind gegen Ameisen nur von bedingter Wirkung, da sich die geschickten Tiere recht bald eine Brücke über diesen Leim zu bauen vermögen. Auch dadurch gefährden die Ameisen die Sicherheit der Obstbäume, weil sie es, wenn auch ungewollt, den Frostnachtspannern und anderen Schädlingen möglich machen, die Leimringe zu überschreiten. Man muß deshalb dort, wo man mit den Ameisen zu rechnen hat, die Leimringe ganz besonders sorgfältig beobachten, um im Notfall die gefährdeten „Brücken“ rechtzeitig entfernen zu können. Man kann sich dort, wo Ameisen erfahrungsgemäß in großer Zahl auftreten, dadurch schützen, daß man um die Stämme einen Wollfaden bindet, der den Ameisen das Hochsteigen ganz gewiß verhindert. Selbstverständlich wird man auch alles tun, um die Blattläuse zu vernichten, die ja auf die Ameisen eine so große Anziehungskraft ausüben. An Stellen, wo viele Ameisen zusammenkommen, also in Gemächshäusern, in Anzuchtkästen oder aber auch in den Speisekammern und Küchen, hilft man sich dadurch, daß man einen Schwamm, den man mit Zuckerwasser getränkt hat, auslegt und ihn dann, wenn sich eine große Anzahl Ameisen darin gesammelt hat, in kochendes Wasser wirft. Auch durch Aufstellen von Gefäßen mit Honig dem man Brenndewerke Öhre, etwa Ursemit, Uranigrün, Notalche, Naxar oder auch Hefe beigelegt hat, kann man Erfolge erzielen.

Die Ausbreitung des Seehunds. Kürzlich brachten norwegische Schiffe eine Fangbeute von einigen tausend erschlagenen Seehunden heim. Das genügt aber den Menschen noch lange nicht. In Labrador, das teils zu Kanada, teils zu der englischen Kolonie Neufundland gehört, verwendet man für die Seehundjagden neuerdings eine besondere Art von Flugzeugen, mit denen die Seehundkolonien ausgekundschaftet werden. Dann werden den Jagddampfern die Plätze durch Signale gemeldet und das Massenmorden beginnt. In Island hat das neue Jagdverfahren Anklang gefunden und es wurde mit solchem Erfolg angewendet, daß an der Küste des Westen Meeres in zwei Wochen etwa 50 000 Seehunde erbeutet wurden. — Um das kluge, gummiartige Tier wird es auf diese Weise bald geschehen sein, zumal sich die Seehunde nicht stark vermehren und jährlich nur ein bis zwei Junge werfen.

### Allerlei über Wildbad.

Unsere lieben Wildbader Thermalquellen erweisen uns den gar nicht hoch genug einzuschätzenden Gefallen, daß sie in gleich großer Wassermenge und in gleich hoher Wärmegrad, Tag und Nacht, Sommer und Winter, jahrein jahraus aus den unermeßlichen Tiefen des Erdinnern sich zu uns heraufbequemen, ganz unbekümmert darum, wie es bei uns gerade aussieht, ob wir kleine Menschenlein uns lieben oder gerade, ob nach rechts oder links regiert wird, ob die Kurse an der Börse steigen oder fallen. Nicht alle Thermalquellen sind so mustergültig zuverlässig, wie die unsrigen. So gab es einst in dem benachbarten Luftkurort Herrenalb eine minder artige und lobenswerte Thermalquelle. Durch unglückliche Zufälle war sie vor ungefähr 150 Jahren von Steinen und Gerölle zugedeckt worden und niemand kümmerte sich um ihr Schicksal, worauf sie sich schmolldene im Dunkel der Verschüttung in aller Stille auf Rimmerwiedersehen empfahl. Seit einigen Jahren gräbt man nun in Herrenalb reumütig wieder nach ihr; die vernachlässigte Spröde hat aber noch kein Lebenszeichen von sich gegeben, trotzdem das Bohrloch, mit dem man die Thermalquelle erschaffen will, schon weit über 300 m tief in den Erdboden hineingreift.

Um nun wieder auf unsere Wildbader Quellen zu kommen, so beträgt ihre gemeinsame Ergiebigkeit rund 12 Sekundenliter, d. h. sie liefern 1 036 800 Liter in 24 Stunden oder um mich ganz allgemeinverständlich auszudrücken, sie sprudeln so viel Wasser heraus, daß täglich annähernd 2000 Menschen darin baden können, was die Höchstzahlfrage in der gegenwärtigen Großbetriebszeit darstellt.

Nur einmal, so lange man sie überhaupt hegt und pflegt, haben unsere Quellen sich einen Seitensprung vor gegeben. In der Vergangenheit und Betragen gestattete. Es war dies aber nicht zu unserem Kummer, sondern zu unserer Freude, wenn sie auch nur kurz währt. Im Herbst 1911 hatte ein nicht unbedeutendes Erdbeben auch ganz Süddeutschland ins Wackeln gebracht, wodurch auch unsere Quellen aus ihrem jahrhundertlangen Einerlei aufgerüttelt worden waren. Sie sprudelten nun auf einmal so lebhaft und munter, wie nie zuvor, und spendeten 14 Sekundenliter. Ebenso üppig gaben es die durch das Erdbeben gleichfalls mitbetroffenen Heilquellen von Liebenzell und Camstätt; auch sie lieferten auf einmal entsprechend reichlichere Wassermengen. Im Frühjahr darauf, zu Beginn der Badezeit, mußten sich aber alle die drei genannten württembergischen Badeorte miteinander trösten: der Erdbeben segen war dahin, die Quellen hatten wieder abgebaut und floßen wie zuvor.

Die Beeinflussung von Thermalquellen durch Erdbeben ist eine zwar längstbekannte, aber nichtsdestoweniger recht merkwürdige Tatsache. Zwei solche Ereignisse seien hier angeführt: Beim großen Erdbeben von Lissabon am 1. November 1755 war die Quelle von Tepliz in Böhmen 7 Minuten lang ausgeblieben, um dann mit einem mächtigen Wasserschwall wieder hervorzubrechen und die Umgebung weithin zu überschwemmen. Beim Erdbeben von Neapel im Juli 1905 war der Sprudel in Karlsbad 6 Stunden lang verschwunden. Sc.

### Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 4. Aug. 4.20.  
Kriegsanleihe 0,4875.  
Franz. Franken 167 zu 1 Pfd. St., 36,01 zu 1 Dollar.  
Belg. Franken 169,50 zu 1 Pfd. St.  
Weilener Geldmarkt, 4. Aug. Tgl. Geld 5,5—6,5 v. H., Monatsgeld 5,5—6,5 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H., Privatliskont 4,75 bzw. 4,5 v. H.

Bedeutende Braunkohlenfunde bei Berlin. Zwischen dem Berliner Voreck Erker und Bitterfelder wurde bedeutende Braunkohlenlager gefunden, deren Ausbeutung sofort eingeleitet werden soll. Beteiligt sind der preussische Staat mit 49 Prozent, die Stadt Berlin und eine Finanzgesellschaft. Die Ausbeutung soll von der Gewerkschaft Prinz von Preußen übernommen werden. Man glaubt mindestens 3000 Tonnen täglich in zwei Anlagen fördern zu können.

Deutsche Farben in Japan. In den deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen hat Japan endlich auf die Forderung, daß Japan deutsche Patente überlassen werden sollen, (1) verzichtet. Die japanische Regierung wird das Einfuhrverbot für deutsche Farben aufheben. Die neuen Farbkäufe in Deutschland, die von der japanischen Firma Nitai ausgeführt werden, sollen nach japanischer Schätzung etwa 40 Millionen Mark betragen.

Die Spaharseneinlagen im Reich sind gegenüber dem Monat Mai ds. J. im Juni um 104,2 Millionen von 2258,6 auf 2362,8 Millionen Mark gestiegen. Im Giro, Schetz- und Kontokorrentverkehr betragen die Einzahlungen 2071,5 (Mai 2023,8), die Auszahlungen 2044,3 (1984,4) Millionen. Ende Juni beliefen sich die Guthaben auf 1077,9 (1069,3), die Schulden auf 1427,8 (1418,6) Millionen Mark.

In Württemberg betrug Ende Juni der Einlagebestand rund 101,2 (96,42) Millionen; die Einzahlungen beliefen sich im Juni auf rund 11,42 (11,94), die Auszahlungen auf 6,67 (7,28) Millionen. Beim Giro, Schetz- und Kontokorrentverkehr ergebten sich 170,04 Mill. Einzahlungen und 172,2 Mill. Auszahlungen. Das Guthaben verringerte sich von 129,14 auf 126,8 Millionen, die Schulden stiegen von 76,52 auf 78,11 Millionen.

In Baden war Ende Juni ein Einlagebestand von rund 112,59 (107,76) zu verzeichnen, die Einzahlungen 11,08 (12,2), die Auszahlungen 6,25 (5,96) Millionen. Im Giro, Schetz- und Kontokorrentverkehr gab es 55,64 Mill. Einzahlungen und 55,29 Mill. Auszahlungen. Die Guthaben stiegen von 61,45 auf 61,65 Millionen, die Schulden blieben mit 81,82 Millionen fast gleich.

Die erhaltbaren Goldbestände der Welt stellten sich nach dem „Barons Weekly“ Ende 1925 auf 9 345 400 000 Dollars, 40 Mill. weniger als im Vorjahr. In den Vereinigten Staaten verringerten sich die Bestände um 139 Mill., in Großbritannien um 45 Mill. Dollars, dagegen erhöhten sich die Bestände in Deutschland um 107 Mill., in Rußland um 21 Mill., in Polen um 6 Mill., in Ungarn um 3 Mill. Dollars. Der Netto-Geldzufluß nach Europa betrug 50 Mill. Dollars. In den europäischen Notenbanken waren Ende 1925 insgesamt 3128 Mill. Dollars aufgezzeichnet, 300 Mill. mehr als Ende 1913.

Der Abfall des deutschen Kassendollsars O. m. b. H. betrug im Juli 865 472 Dgr., im August 934 263 Dgr., im Juli 1925, im Mai, Juni und Juli 1926 zusammen 2 111 941 Dgr. (2 504 578) Dgr. (8 292 932) abgesetzt.

Zusammenbruch eines russischen Truffs. Der Südrussische Maschinenbauwerk der Sowjetarbeiter hat mit einer großen Ueberladung die Zahlungen eingestellt. Die Staatshilfe und mehrere staatliche Unternehmungen erleiden bedeutende Verluste. Der Leiter des Truffs, Nathanael Poljakow, soll vor ein Strafgericht gestellt werden.

Die Messe in Mischij-Novgorod ist am 2. August eröffnet worden. Westeuropäische Aussteller fehlen ganz. Das Ausland ist nur durch Kaufleute aus Persien und der Türkei vertreten. Die Ausstellung besteht hauptsächlich aus Gegenständen des Hausgewerbes.

Stuttgart Börse, 4. Aug. Auch an der heutigen Börse lieh sich die feste Tendenz unter Führung der Farbenaktien, welche bereits gestern an den auswärtigen Abendbörsen wesentlich höher gehandelt wurden und heute bei 287,5 notierten, also einen Rekordgewinn von 22,75 v. H. machten, fort. Bei guten Umsätzen blieb die Stimmung bis zum Schluß fest. Am Rentenmarkt fanden heute Goldschattdbriefe lebhaftes Interesse bei etwas erhöhten Kursen. Der Umsatz in Vorkriegsschattsanleihen war nach wie vor gering.

Berliner Getreidemarkt, 4. Aug. Weizen mäch. 27,20—27,50, Roggen 18,50—19, Wintergerste 16,20—17, Sommergerste 19 bis 22,50, Hafer 19,30—20,30, Weizenmehl 38,50—40,50, Roggenmehl 27—28,50, Weizenkleie 10,25—10,50, Roggenkleie 11,10—11,40, Raps 34,5—35,5.

Wäret. Edelmetallpreise, 4. Aug. Feinsilber Grundpreis 87,70, do. in Körnern 87,20—87,70, Feingold 2800—2812, Export-Platin 13,50—14,40.

### Märkte

Obstmarkt in Norddeutschland. Trotz der reichen Blüte haben Schleswig, Mecklenburg und das Lübecker Gebiet wegen der vielen schweren Regenfälle und Stürme eine Misperte an Kern- und Steinobst zu verzeichnen.

Der Rückgang des deutschen Weinbaues betrug seit der Erleichterung der ausländischen Einfuhr durch Handelsabkommen 1295 Hektar. Die Weinbaufläche ist im ganzen Reich von 82 436 Hektar im Jahr 1924 auf 81 141 Hektar im Jahr 1925 zurückgegangen. In Preußen nur von 18 654 auf 18 644 Hektar. Bremerhavenwert ist, daß es im Regierungsbezirk Potsdam (Brandenburg) noch 1 Hektar, in den Bezirken Magdeburg und Merseburg noch 31 Hektar (gegen 97 Hektar 1908) gibt, während im Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder 112 Hektar vorhanden sind.

### Das Wetter

Das westliche Hochdruckgebiet dehnt sich allmählich auch nach Osten aus. Unter seinem Einfluß ist für Freitag und Samstag vielfach heiteres und trockenes Wetter mit allmählicher Gewitterneigung zu erwarten.

### Das Jucken der Kopfhaut

ist eine Folge fettiger Kopfschuppen. Regelmäßige Verwendung von „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ mit Nadelholztee-Zusatz beseitigt beides gründlich und wirkt gleichzeitig dem Haarausfall entgegen. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich diese Spezialform und achte genau auf die aussehende, weltbekannte Schutzmarke. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

### Ignaz Kirchlechner, Autobetrieb

Telefon Nr. 114.

Empfehle meine besteingerichtete

### Reparatur-Werkstätte

für Autos, Motorräder, landwirtschaftl. Maschinen, Fahrräder, Lichtanlagen und Bereifungen, sowie Dreharbeiten und autogen. Schweißen.

Für beste Ausführung durch nur erste, erprobte und geprüfte Spezial-Monteur (auch für Fahrräder) bei billigster Berechnung garantiert

Ignaz Kirchlechner.

Betriebsstoffe, Öle, Ersatzteile für Motorfahrzeuge, Fahrräder und Nähmaschinen. Bereifung und Einstellhallen.

### Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise mit geringen Kosten selbst beseitigen kann: Sommersprossen, Pickel, Leberlecke, Mitesser, Warzen, Graue Haare, Tätowierungen, Muttermale, Haarausfall, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste, schlaffe Körperhaltung, Gesichtsfalten, schwache Augenbrauen und Wimpern, sowie alle sonstigen Schönheitsfehler. Der Anfrage Rückporto belegen. Antwort erfolgt diskret in verschl. Briefe.

Eleonore Kraus, Leipzig,  
Mendelssohnstrasse 5.

### Offene Stellen

### Stellenwechsel

### Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männliche Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt

### Dahheim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich

in der Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts. Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Angebieten und Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Dahheim sind im Vergleich zur großen Auflage (niedrig) und betragen gegenwärtig für die einseitige Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfennig, übrige kleine Anzeigen 1 Reichsmark. Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben. Die Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts.

### Bauplatz

8 Aa, ca. 16 Meter breit  
Gelegenheit für Ein- oder Mehrfamilienhaus mit Garten, in freier, sonniger Lage in der Stadt (Nähe Wilhelmsschule) zu verkaufen.  
R. Krauß, Architekt  
Laienbergstraße.

### Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
Telephon 135

Donnerstag, den 5. August

Ludwig Thoma-Abend  
Drei Einakter von Ludwig Thoma.

Freitag, den 6. August

„Ein Glas Wasser“  
Lustspiel in 4 Akten von Eugen Scribe.

Anfang 8 U hr.

### Eisenacher Geld-Lotterie

Ziehung un widerrücklich am 23. u. 24. August 1926

### Kirchenbau-Geld-Lotterie

Ziehung am 3. September 1926

Preis: 1 Mark

### Große Geld-Lotterie

Ziehung am 17. und 18. September 1926

Preis: 3.30 Mark

Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle